St. Cephine gone Preis: 2.00 DM

(DÄNZER



Der feine Unterschied:

DIE ROVER 414 i LIMOUSINE.



1,4-l-16V-Motor, 76 kW (103 PS), Fahrer- und Beifahrer-Airbag, ABS, Servolenkung, elektrische Fensterlieber vorne, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Alarmanlage mit Wegfahrsperre u.v.m. Barneris: 28,990 DM

MONATLICHE RATE (BEI 36 MONATEN LAUFZEIT) 384.46 DM
ZIELRATE 13.045.50 DM / EFFEKTIVER JAHRESZINS 2.9 %
ANZAHLUNG (Z.B. IHR GEBRAUCHTER) 5.798.- DM

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER BMW BANK GMB

CIMON PRITICH CA

M MÜGGELPARK • 15537 GOSEN-MÜGGELPARI TELEFON 0 33 62 / 8 25 59 70

FIRST CLASS SERVICE







Inhalisverzeichnis

Seite 4

Der Verein: Jubiläum/Ansprechpartner/Termine

Seite 5
Begrüßung

Seiten 6/7

pdt zu Gast bei Berliner Bayern

Seiten 8/9

Vereinsmitglieder stellen sich vor

Seiten 10 bis 17
Trainingslager in Holland

Seiten 18 bis 21
Zu Gast bei: Dan Mitrea

Seiten 22/23

Himmlischer Flamenco im Hotel

mpressum

DÄNZER ist die Vereinszeitung des Berliner Kinderund Jugendballetts "pas de trois" e.V., FEZ Wuhlheide, Eichgestell. 12459 Berlin • DÄNZER-Preis: 2.00 DM

DÄNZER erscheint im Marianne-Verlag Berlin

Redaktion: Susanne Harmsen

Christiane Jurscha Ute Mitschke

Hans-Jürgen Horn (V.i.S.d.P.)

Layout: Janet Mitzscherling Hans-Jürgen Horn

Fotos: Jürgen Andersohn, Claudia Barthelmeus, Corina Hensel, Hans-Jürgen Horn, Judith Jünemann, Christiane Jurscha,

Ute Mitschke, Silvia Pröseler, Marianne Richter, Grit Scholz

Produktion: Studio WIR Berlin / Marianne-Verlag

Lessingstraße 6, 12623 Berlin Telefon: 0 30 / 5 67 67 49 Fax 0 30 / 56 70 21 69

Druck: cw Obotritendruck Schwerin

Anzeigen: Marianne Verlag Berlin

Es gilt Preisliste Nr. 1/99

DÄNZER Nr. 5 erscheint im November 1999



DÄNZER berichtet:

Was im Trainingslager in Holland so alles passierte, wie mat und frau sich "in Pose" setzten und und was es hinter der Grenze alles zu entdecken gab, erfahren Sie ausführlich auf den Seiten 10 bis 17.





18 Uhr Festveranstaltung des Ensembles

"pas de trois" - Wir über uns

Im Berliner Kinder- und Jugendballett "pas de trois" e.V. sind alle Kinder ah 6.1 die Freude am Tanzen haben herzlich willkommen. Das ein- bzw. zweimalige Training pro Woche wird in Anfänger- und Fördergruppen durch erfahrene Ballettpädagogen im FEZ Wuhlheide geleitet.

Anschrift: Berliner Kinder- u. Jugendballett "pas de trois" e. V. FEZ Wuhlheide, Eichgestell, 12459 Berlin

Tel./Fax: 030/6595017. Herr Andersohn 0.33.75 / 90.08.79 Frau Leupold

0.30 / 9.81.88.29. Frau Fürstenow Fax 0.30 / 9.81.88.29 (für alle)

Spenden: Konto-Nr. 769 105 55 05, Berliner Bank.

BL 7 100 200 00

Der Vorstand:

1. Vorsitzender: Jürgen Andersohn, 2. Vorsitzende: Margot Weschke-Leupold, 1, Schatzmeisterin: Angelika Fürstenow. Stellvertretende Schatzmeisterin: Frau Seeger, 1. Schriftführerin: Renate Schulz. 2. Schriftführerin: Ute Mitschke. Vorsitzender der Revisionskommission: Clemens Ollnow

Ansprechpartner:

Mo, 16.00 - 18.00 / Do, 15.30 - 20.30 Llhr Folklore (Fr. Pietzsch) Mo. 18.00 - 21.00 / Mi. 18.00 - 21.00 Uhr Modern (Hr. Mitrea)

Klassisch (Fr. Leupold) Di, 15.30 - 20.00 Uhr Fr . 15.30 - 18.00 / 19.00 - 20.15 Uhr

Step (Fr. Hagen) Di 18:30 - 19:30 / Fr 18:00 - 19:00 Uhr Kindertanz Mi 15:30 - 18:00 / Do. 15:30 - 16:30 Uhr

Auftrittstermine:

10.10.99 Auftritt beim Kinderflohmarkt.

FORUM Köpenick, 14-16 Uhr, Eintritt frei!

04.11.99 "Ballettstunde".10.00 u. 11.30 Uhr. FEZ Wuhlheide

"Einen Koffer in Berlin". 16 Uhr. COME IN, Rudower 06.11.99 Chaussee 4. Nähe S-Bhf. Berlin-Adlershof.

"Max & Moritz", 15 Uhr, COME IN 28.11.99

"Die große Stunde des Musicals", 30.11.99

10.00 u. 11.30 Uhr, FEZ Wuhlheide

04.12.99 Estrade, FORUM Köpenick, 13-16 Uhr, Eintritt frei!

Vereinsmeierei oder Wenn nicht wir, wer sonst? Von Ute Mitschke

Liebe Leserin lieber Leser

angefangen hat bei mir alles mit der Gestaltung der vereinseigenen Internetseiten. Den Anstoß dazu gab eine Tänzerin der Klassisch-Gruppe, die mich dabei um Unterstützung bat Daraufhin sprach mich der Vorsitzende Jürgen Andersohn an, ob ich den Verein nicht auch regelmäßig im Vorstand unterstützen wolle. Da kam ich in die Zwickmühle Mein hetriehliches Arbeitspensum, die Aufgaben in der Familie und das bißchen Freizeit dann noch teilen? Andererseits könnte man aus so einer Position vielleicht doch etwas geraderücken. was aus persönlicher Sicht in Schieflage zu sein scheint! So habe ich zugestimmt

Vorgenommen habe ich mir, durch Kontaktoflege zu den Eltern, ihre Angebote zur Unterstützung des pdt besser zu nutzen - das klappt leider noch nicht so gut, denn Hilfsangebote kommen oft spontan. werden aber nicht sofort benötigt. Unzählige Dinge, die kaum ein Freizeitbudget übersteigen, ließen sich aufzählen, denn das, was sich hinter der Bühne abspielt, kostet wesentlich mehr Kräfte, als Sie ahnen, Da müssen Bühnenbilder aufgebaut oder Kostüme aus- und eingepackt werden. Kleinere Reparaturen, wie fehlende Knöpfe, aufgerissene Nähte oder zusätzliche Ösen, müssen oft von den Pädagogen erledigt werden, die eigentlich mit unseren Kindern tanzen sollen. Seit Jahren helfen dabei leider nur wenige Eltern, die wissen, daß sie damit unseren Kindern tolle Erlebnisse ermöglichen und den Verein lebensfähig gestalten - wenn nicht wir, wer sonst?



Die Erfahrungen aus dem Trainingslager in Bad Oldesloe und Heino haben mir gezeigt, daß die Kinder eine großanige Gemeinschaft bilden, sich gegenseitig akzeptieren, heifen und eine enorme Fantasie mitbringen. Da linden sich Freundschaften, die auch außerhalb des Vereins gepflegt werden. Unter den kleinen und großen Tänzerinnen besteht viel Harmonie und "Jusammenarheit".

Und wie ist es mit den Eltern? Es ist nicht vergleichbar, denn sie sind hinund hergerissen - einerseits die eigenen Kinder mit Disziplin bei einem schönen Hobby zu unterstützen und andererseits die Einmaligkeit der kleinen und großen Persönlichkeiten mit dem Blick auf solistische Rollen zu betonen. Da gibt es manche leichten und leider auch schweren Kollisionen mit den Vorstellungen der Pädagogen, die die Almosphäre etwas erhitzen.

Aus meiner Sicht tun wir unseren Kindern damit keinen großen Gefallen. denn sie fühlen sich unbewußt gegeneinander ausgespielt und die Harmonie leidet. Ihre Anerkennung kommt aus dem Applaus des Publikums UND aus der Gruppe. Besonders deutlich war das bei der Vorstellung in Elburg zu erleben - hätten nicht vier Mädchen der B-Besetzung mit viel Sachkenntnis hinter der Bühne dafür gesorgt, daß die Kleinen ihre Auftritte nicht verpassen, wäre die Vorstellung nicht zum Erfolg geworden. Ihre Leistung wurde vor der Gruppe anerkannt, obwohl sie "nur" hinter der Rühne standen

In kleinen Gruppen haben sich Eitem beim Warten während des Trainings zusammengefunden, haben sich auch unter den "Größen" Freundschaften entwickelt. Aber häufig sieht man noch Eltern, die garz abseits stehen und doch sicher ihre Kinder nicht nur "abgeben" wie len. Ein kurzes Gespräch muß nicht gleich als Vereinsmeierei verstanden werden. Vielmehr verpassen Sie die Chance, auch mal eigene Vorstellunen zu äußen.







Grüße aus Bayern





Mit großem Beifall wurde im Frühsommer ein Auftritt des pdt beim Verein der Bayern in Berlin gefeiert.

in Beriin gejeiert.
Die Gastgeber zierten sich nicht und zeigten den Berliner Gören ihre Tanzkünste in Trachtenrock und Lederhose.
Dazu gab's nicht nur

Weißwurscht und gedrehten Rettich sondern auch eine echt bayerische Nagelprobe!









FOCUS TANZTHEATER

Fotos von Klaus Rabien vom 14. Oktober bis Mitte November 1999 im Anhaltinischen Theater Dessau

Eröffnung:

14. Oktober, 18.30 Uhr, Friedensplatz 1 A, 06844 Dessau Mit Flamencotanz von Adela, Gitarre Jorge Pablo Info-Telefon 030 / 791 57 24

Lies mal, wer hier tanzt!

Aotdestells. Die DÄNZER-Interview-Reihe mit den Vereinsmitgliedern Maria Böhme (18), Corinna Lüdtke (14) und Anne Wiedemann (10)

Wie lange tanzt Du beim "pdt" und in welchem Genre?

Maria: Seit neun Jahren, Klassisch, Corinna: Ich tanze bereits seit meinem fünften Lebensiahr im Genre Folklore.

Anne: Ich bin seit einem Jahr bei Modern.

Welche Inszenierung und welchen Tanz liebst Du am meisten?

Maria: Echt keine Ahnung! Corinna: Am schönsten finde ich "Schöne Ferien" und am liebsten tanze ich den Sirtaki.

Anne: Der Maikäfertanz und "Jan und die Zauberflöte".

Hat Dir das Tanzen in irgendeiner Weise in Deinem Leben geholfen?

Maria: Ja. man bekommt eine gute Haltung, lernt neue Leute kennen und kann dazu beitragen. anderen Freude zu bereiten. Corinna: Ja. ich bin selbstbewußter geworden, da ich schon oft vor viel Publikum getanzt hahe

Anne: Nein

Würdest Du gern die Musik zu einem Tanz auswählen oder zur

Choreographie beitragen wollen?

Maria: Natürlich - das tun wir doch alle hin und wieder, gerade beim Einstudieren neuer Stücke. Corinna: Ja. dazu hätte ich gro-Be Lust, deshalb bin ich auch schon dabei, zu Hause einen Tanz einzustudieren.

Anne: Ja

Erschien Dir die Wahl Deines Hobbys schon mal als falsch?

Maria: Nein, sonst würde ich nicht mehr dabei sein. Es gibt überall Höhen und Tiefen, doch für mich überwiegt das Positive. Corinna: Nein, noch nie, da ich schon seit meinem dritten Lebensiahr tanzen wollte.

Anne: Nein

Wie wichtig ist Kultur und Kunst für Dein Leben?

Maria: Für überaus wichtig. Es ist Ausdruck der Persönlichkeit von Menschen und trägt so zur Mentalität der Gesellschaft bei Corinna: Es ist schon wichtig für mein Leben, denn ohne Kunst und Kultur wäre das Leben langweilig.

Anne: Wichtig.

Meinst Du. daß Kunst die Welt verändern, die Menschen verhessern kann?

Maria: Sicher nur in begrenztem Maße, aber dann auf jeden Fall. Es ist eine Möglichkeit der Unterhaltung und kann Leute auf andere oder sogar bessere Gedanken bringen.

Corinna: Ja, der Meinung bin ich, weil Kunst etwas positives ist und viel Einfluß auf die Menschen hat

Anne: Möglich.

Soll sich die Welt verändern?

Maria: Wo soll ich denn da anfangen? Und was hat das mit Ballett zu tun?

Corinna: Es sollte Frieden auf der ganzen Welt sein und Waffen sollten abgeschafft werden.

Anne: Sie könnte sauberer sein.

Wenn Du etwas ändern könntest, was würdest Du entscheiden?

Maria: Auch diese Frage weicht

vom Thema stark ab. Corinna: Geld sollte nicht die Welt regieren. Es sollte Frieden auf der ganzen Welt sein und es sollten nicht so viele Kinder hungern.



Maria Böhme

Anne: Das kann ich leider noch nicht sagen.

Hat das Tanzen Deine Berufswahl beeinflußt?

Maria: Mein Berufswunsch steht noch nicht eindeutig fest. Das Ballett beeinflußt ihn sicher nicht, weil es eben nur ein Hobby für mich ist.

Corinna: Früher wollte ich Tanzlehrerin werden, aber ich finde es ziemlich stessig. Jetzt möchte ich Bürokauffrau oder Hotelfachfrau werden.

Anne: Nein, ich will Lehrerin werden.

Würdest Du Deine Kinder für das Tanzen begeistern?



Corinna Lüdtke

Maria: Natürlich - und zwar aus den zu Frage drei genannten Gründen.

Corinna: Wenn ich später mal Kinder haben sollte, würde ich ihnen die Entscheidung überlassen. Aber natürlich würde ich mich freuen, wenn sie bei pdt eintreten. Anne: Auf jeden Fall!

Hast Du noch andere Hobbies?

Maria: Ja, die üblichen: Kino, Freunde, Musik usw.. Corinna: Ja, ich gehe einmal wöchentlich zur Aerobic, ansonsten gehe ich noch Skaten. Anne: Ja. Sport.

Würdest Du für Deinen Freund das Tanzen aufgeben?



Anne Wiedemann

Maria: Ich habe Spaß daran und würde keinen Freund haben wollen, der das nicht respektiert. Corinna: Nein, würde ich nicht, aber jedesmal, wenn ich einen Freund habe, vemachlässige ich das Tanzen. Anne: Nein.

Aille. Well.

Was wünscht Du dem pdt?

Maria: Stetiges Bergauf, damit auch andere diese Gelegenheit bekommen können.

Corinna: Noch langes Bestehen und weiterhin viel Spaß mit den Kids. Anne: Daß weiterhin Kinder im pdt tanzen lernen wollen.

Der Dänzer bedankt sich und wünscht Euch weiterhin viel Spaß im pdt!

TAGEBUCH...

Anreisetag: Mit guter Stimmung und viel Gepäck ging es in Richtung Niederlande. Videos, wie "Max & Moritz" und "Nussknackersuite", haben allen die Zeit vertrieben. Das Wetter trübe ein wenig die Vorfreude auf das Trainingslager denn kaum passierten wir die Grenze, schüttete es wie aus Kannen. Gegen Abend erreichten wir Heino, das rößte

Kinderferiendorf der Niederfande, unterstützt von der UNESCO. Das zeigte sich tropfinaß. Trotzdem quirfen viele Kinder zwischen den hübschen Holzhäuschen hin und her. Witzig begrüßt wurden wir durch einen krähenden Hahn. In Jedem Haus gab es einen großen Aufenthaltsraum, Waschräume, 6- und 8-Bettzimmer. Die Arkaden vor dem Haus- mit Sitzgruppen zum Spielen und einer Tischtennisplate - wurden und einer Tischtennisplate - wurden sehr schnell in Beschlag genommen. Wenige Meter weiter konnten sich die Kinder auch auf einem Sportplatz, einem Spielplatz und einem großen Aussichtsturm tummeln. Mahlzeiten wurden im Aufenthaltsraum eingenommen. Deshalb mußten Gruppen für den Tischdienst eingeteilt werden. Tische waren einzudecken, Brot, Aufschnitt, Flaschen mit Milch und Getränkesirup, Margarine und Kannen mit heißem Tee in der Küche ahzuholen. Nach dem Essen halfen die Betreuer immer mit, denn besonders der Abwasch türmte sich wie ein Gebirge auf. Die Nacht begann, trotz der Anstrengungen, mit ausgiebigen Gesprächen...





Gruppenfoto, vor allem mit Damen: 58 kleine und große Tänzeininen des 'pas de trois' mit ihren Betreuern Frau Leupold, Frau Pielstch, Herm und Frau Andersoln, Herm und Frau Jurscha, Frau Nilsch, Frau Schulz, Frau Jünemann, Frau Pröseler, Frau Milschke, Corinna Hensel, den Technikern Andreas und Daniel und natürlich mit Bustahrer Jan Zweiter Tag: Auch der Freilag war geprägt vom Landregen. Die Betreuer hatten alle Hände voll zu fun, die nassen Klinder und dieren Sachen zu trocknen. Vormittags und nachmittags wurde trainiert. Hierfür wurde der Kinosaal mit einer kleinen Buhne zur Vorfügung gestellt. Näh-Ziel des Trainings - Aufführung vom Wax & Montz! - forderte von allen Feumarbeit und Konzentration. Abends steig das vom Weter niedergedrückte Stimmungsbarometer. Disco war angesagt!

Dritter Tag: Inzwischen hatte sich alles eingespielt - ieder fand morgens seine Zahnbürste und Socken, der Küchendienst wußte, wieviel Milch und Brot benötigt wurde. Jeder Hausbewohner bekämpfte freiwillig - dem Bedarf entsprechend - den Sand, der sich immer wieder in die Zimmer schlich. Wieder war Training angesagt, Mit den Kleinen mußten die "Maikäfer" und die "Dorfkinder" völlig neu einstudiert werden. Die Großen unterstützten sie dabei nach Kräften. Da wurden auch mal nach dem Training Schrittkombinationen gepaukt. Der Abend hielt ein Highlight parat: anläßlich der Dorffeiertage von Heino sollte es ein Feuerwerk am Anger geben. Wir machten uns auf den Weg und trafen auf ein Kettenkarussell und einen Spielmannszug. Das ganze Dorf folgte dem Spielmannszug mit selbstgebastelten Latermen. Beeindruckend war dann das Feuenwerk, das von vielen effektvollen Böllerschüssen und noch mehr Rauch begleitetet wurde.

Vierter Tag: Kontakte zu anderen Kindergruppen im Feriendorf lockerten den Tag etwas auf. Sogar schon vor dem Frühstück trafen sich einige an der Tischtennisplatte zum Spiel. Neben dem











Training unternahmen einige Gruppen kleine Ausflüge. Das Tiergehege lockte mit niedlichen Rehen, Lamas und Ziegen. Einen Abstecher wert war auch das von einem Wassergraben umgebene Schlöß Nijenhuis. Im englischen Garten wechselten sich Mammutbäume mit Buchen und Tannen ab. Im barocken Garten fanden sich kastenförmig geschnittene Buchsbaumhecken, große Lavendelbetet und riesige Terrakotta-Vasen. Der Tag klang mit einem großen Lagerfeuer aus. Der Leiter und Gründer des Feriendorfes erzählte dazu spannende Geschichten. Der Klang seiner Stimme, kombiniert mit dem vielen Seemannsgam, wurde zum richtigen Hörspiel und beeindruckte besonders die Kleinen.

Fünfter Tag: Heute durften die Kleinen ein wenig länger schlaten. Das Training endete früher, um noch einen Ausflüg zu ermöglichen. Herr Andersohn, Andreas und Daniel brachen schon früh auf, um im Theater in Elburg das Bühnenbild aufzubauen. Sechs Stunden später war das Werk vollendet und zog erste bewundernde Blicke der neuen Partner aus der Elburger Ballettschule auf sich. Am Nachmittag wurde zur Lagerkirmes geladen. Im Feriendorf waren viele Spielle was der Spieller eine Hops-Burg mit Kissen für eine zufünftige Kissenschlacht, eine Plerderennbahn, deren Pferde dann weiterliefen, wenn Kugeln in einer kelnen Öffnung des Spielbreites verschwanden, ein Standesamt, auf dem masich das Ja-Wort geben konnte "...bis daß der Bus Euch scheidef und andere fantasievoll erdachte Stationen. Die Kuhzum Melkenlernen betreute bürgens Frau Jurscha.

Hatte ein Kind eine Spielstation passiert, gab es einen Stempel auf einen Wert-Bon. Zwei Stempel waren notwendig, um einen Stanek zu erhalten. Die Auswahl war groß: Hamburger, Popkom, Zuckerwatte, Getränke, Pflannkuchen und und und. Ein paar 'große' Mädchen gingen im Ort auf Shopping-Tour. Eingetütet wurden Gummibärchen, Fingermagle-Piercing, Haargel, Poskarten und Fruchtquark. Sicher werden die Verkäufeninnen des kleinen Blumenladens nicht so bald die Mädchentraube vergessen, die nach einer passenden Blume für den Geburtstag von Juliane suchten. Spät abends lud die Dorft-Leitung zum "Betreuer-Grillen" in eine fantasierd ausgestaltete Schilfsbar. Um Mitternacht wurde dem Geburtstagskind gratulier. Frau Leupold drückte zu diesen Zweck alle Augen zu und konnte so die Unterbrechung der Nachtruhe nur hören. wenn auch nicht sehen.

Sechster Tag: Der Dienstag begann mit Herzklopfen: Juliane freute sich über die Geburtstagsglückwünsche, die Kleinen







UNTERWEGS....















IN POSE...















waren aufgeregt, weil die Vorstellung in greifbare Nähe gerücht war ein paar Solisten sorgten sich um die Requisitien und einige Große mußten Abschied nehmen von neuen Freunden... Trinkflaschen wurden gefüllt, Sandwiches geschmiert, verschwundene Schläppchen gefunden und das letzte Sylling angebracht. Dann ging es pei Bus nach Elburg Dort wurde zum Kennenlernen "Max & Montz' im Durchlauf mit Trainingssachen und später mit Kostümen gefunzt. Die sogenannte B-Besetzung (Inspizienten)". Annika, Mareike, Lee und Susanne merkten noch in der Probe, wie wichtig sie waren, damit alle Auftritte rebungslos und prünktlich klappten.

Nach den Proben blieb noch Zeit, um die Stadt zu besichtigen. Elburg ist eine quadratisch angelegte Stadt und von einem Wall mit unterirdischen Katakomben und Wassergraben umgeben. In der Mitte ieder Seite gewährt eine Brücke Zugang zum Stadtkern. Bei Eis und Sonnenschein konnten sich alle noch ein wenig erholen. Kurz vor der Vorstellung wurde es wieder lebendiger. Zwei der Kleinen wurden als Holländerinnen und die Kleinste als Berliner Bär eingekleidet und zum Empfang an der Tür postiert. Die Folklore-Gruppen tanzten im Fover zur "Berliner Luft" und den Tuchtanz. In der Garderobe halfen die Betreuer, Kostüme wiederzufinden. Kinder zu kämmen, zu schminken und Tränen zu trocknen, wenn in der Aufregung doch noch etwas fehlte. Die gut besuchte Vorstellung lief trotz der kurzen Trainingsphase großartig. Fast ieder wußte, wo sein Platz war und wie herum man sich drehen sollte. Die Brücke brach und auch die Pfeife explodierte erwartungsgemäß mit lautem Krachen und Funkenflug - nur das Bügeleisen brachte nicht ganz, der Choreografie entsprechend, so viel Schwung in den Akt. Zu auter Letzt klatschten die Zuschauer bewundernd und lange.

Die Elburger Ballettlehrerin lobte den Einsatz der Eltern, die ihre Kinder mit soviel Engagement unterstützen und daß vom Bühnenbild über die Kostlume bis zum Lächeln der Kinder alles stimmte. Die Heimfahrt konnte schneller angetreten werden als erwartet. Alle laßten mit an: Die 'Inspizienten' schieppten Säcke und Requisiten, die Tänzerinnen und Betreuer verpackten in Windesselle die Kostlume. Das war echte Knochenarbeit! Im Bus war es dan recht ruhig und wieder in Heino angekommen, fielen wir auch gleich in die Betten.

Siebenter Tag: Auf diesen Tag freuten wir uns schon lange. Es ging nach Slagharen, in den Freizeitpark. Heute gab es Sonnenschein pur. Die Großen durften sich schon mal ohne Betreuer, durch den Park schaukeln und schweben und

M CAMP...



























drehem... Viel zu schneil war es wieder Zeit, ins Dorf zurückzukehren. Zur Abschieds-Disco stürzten sich dann alle indie lauten Klänge und die fast undurchdringliche Luft des Saales. Nur Hartnäckige hieten es bis zum letzten Tittel aus. Andere packten die Baschen oder spielten noch einmal Tischtennis.

Abreisetag: Schon so früh aufstehen? Zeitig mußten die Betten abgezogen, die letzten Utensilien verpackt, die Matratzen von den Hängeböden wieder auf die Betten postiert, die Zimmer gefegt, das Frühstück gegessen, Brote geschmiert und abgewaschen werden. Ülkig, daß die kleinsten Mätze die größten Koffer brauchten! Dann war auch schon Busfahrer Jan da. Er freute sich, die liebenswerte "Ladung" wiederzusehen. Mit Wehmut nahmen wir Abschied von Heino wielleicht kommen wir is wieder.

HOLLAND 2000

1. SOMMERFERIENWOCHE

PS: War übrigens 'ne tolle Idee von Frau Leupold, daß im FEZ alle Eltern erst mitanpacken mußten beim Auspacken der Ausrüstung, bevor sie ihre Kinder "wiederbekamen"!

Zu Gast bei:

fate -

Dan Mitrea • Verantwortlicher Tanzlehrer für modernen Tanz im "pas de trois" e.V.



"Na, heute keine Rechnungen?" Freundschaftlich begrüßt Dan Mitrea die Postbotin vor der Tür, lachend drückt sie ihm Prospekte und Briefe in die Hand.

Genauso offen empfängt er die neuglerige Besucherin, die mehr über ihn erfahren möchte. Auf der sonnigen Terasse steht schon Kaffee bereit. Aus dem Wohnzimmer zwitschem die Nymphensitliche, während der Hausherr sich erinnert, wie das damals anfing mit dem Tanzen. Seine kunstinteressierte Mutter war es, die den Anstoß gab. Beim privaten Ballettunterricht machte er als Funfjähriger seine ersten Schrifte und Drehungen. "Die Methoden damals waren hart. Mein Lehrer machte nichts vor, er saß die ganze Zeit, nur wem wir nicht spurten, warf er mit dem Feuerzeug oder Aschenbecher nach uns." Trotzdem blieb er dabei und heute weiß er, daß er sehr viel gelemt hat in dieser Zeit.

Wenn Dan Mitrea erzählt, spricht zugleich sein Gesicht, der Blick wird traunig oder verschmitzt, die Hände unterstreichen was er sagt, wiegeln ab, beschreiben, was die Worte nicht ausdrücken können. Er ist ganz bei der Sache, läß sich auch nicht von der schwarzen Katze der Nachbarr ablenken, die zu Besuch kommt.

In der vierten Klasse bestand er die Aufnahmeprüfung an der Staatlichen Ballettschule. Als Bukarester mußte er zwar nicht ins Internat, aber der weite Weg und das doppelte Pensum - Tanzunterricht und Schule - forderten viel Kraft "Trotzdem hatte ich Zeit zum Fußballspielen - einmal traf ich den Bordstein statt den Ball und kam eine Woche lang mit so einem Fuß (er zeigt gut den doppelten Umfang) in den Ballettsaal". Seine Schule, eine von zwei für das ganze Land, arbeitete mit dem nahen Opemhaus zusammen. So durfte auch Dan Mitrea schon bei Aufführungen mitwirken, zum Beispiel in "Aida". Das waren aufregende Erfahrungen. aber, so meint der Tänzer heute, er wäre auch ohne diese Auftritte dabei geblieben. Sein Ehrgeiz war wohl schon geweckt. "Die Schule vermittelte uns das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Jedes Jahr wurden Kinder, die den Anforderungen nicht genügten, wieder weggeschickt." Außerdem bekam er Anerkennung von Freunden und Bekannten zu spüren. "Tänzer werden zu wollen war völlig in Ordnung, wer talentiert war wurde bewundert, aber nicht beneidet", erinnert er sich. Schade, daß in Deutschland so wenige Eltern Tanzen als Hobby oder Beruf für Jungen in Betracht ziehen.

Er lernte in erster Linie klassisches Ballett in der Tradition der russischen Schule, dazu rumänische Folkore und sogenannten Charaktertanz, das waren polnische und russische Volkstänze. 1972 hatte er es geschafft. mit dem Abitur und dem Abschluß Diplombühnentänzer konnte er die Schule verlassen. Sein erstes Engagement am Armee-Ensemble war taktisch gewählt: dadurch mußte er als Hochschulabsolvent und Tänzer nur 6 Monate Wehrdienst leisten und diese fast ausschließlich in seinem Beruf. "Das war eine verrückte Zeit", amüsiert sich Dan Mitrea, "wir konnten in Clui in der Ballettschule trainieren, aber wenn wir dann zu Auftritten in die Regimenter fuhren, mußten wir alle Kisten selbst schleppen, die Kulisssen aufbauen, uns dann umziehen und die Revue tanzen. Und nach dem Auftritt alles wieder abbauen "

Ein Jahr blieb er im Armee-Ensemble in Bukarest. Vor allem moderne Tänze und Folklore standen damals auf dem Programm. "Ich habe immer versucht, meine Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. In einem großen klassischen Haus hätte ich es nur zum Gruppentänzer gebracht, aber bei den vielfältigen Anforderungen im modernen Fach für Operette, Musical und Revue konnte ich zu den Besten gehören." Bescheiden aber bestimmt stellt er das fest, lehnt sich dabe im Gartenstuhl zurück. Bei der Energie die er ausstrahlt, die sich auch auf den Gesprächspartner überträgt, ist kaum zu glauben, daß er etwas nicht schaffen kann, was er sich vornimmt.

Am Bukarester Operettentheater waren Anfang der 70er Jahre keine Stellen frei, so arbeitete er freischaffend, viel beim Fernsehen unter verschiedenen Choreographen, manchmal war soviel zu tun, daß er gleich dort schlafen multe, well die Heimfahrt zuviel Zeit gekostet hätte. Wenn man jung ist, macht einem das nichts aus, aber ich habe mir schon Gedanken gemacht, wie es nach dem Tanzen weitergehen sollte. Denn ich wußte immer, solche Leistungen kann der Körper nicht bis zum Rentenalter bringen." Deshalb entschloß er sich 1974 für ein Fernstudium an der Bukarester Universität. Jurist erschien ihm als Beruf, in dem er sich später selbständig machen konnte.

Schneller als gedacht konnte er vom Tanzen nicht mehr leben in Rumänien. Staats- und Parteichef Nikolae Ceausescu plante eine "Kulturrevolution" nach chinesischem Vorbild - das Fernsehen war eines der ersten Opfer. Zwei Stunden Politikprogramm täglich waren alles, was noch gesendet wurde. Dan Mitrea wellte mit einem Kollegen im Ausland sein Glück versuchen, die Künstleragentur vermittelte ihn in die DDR. Sein Freund erhiett allerdings kein Visum, und so saß er im Frühjahr 1975 allein im Flugzeug nach Berlin, ohne ein Wort deutsch zu sprechen, ohne Unterstützung, der erste rumänische Tänzer jenseits der Oder.

Sein Optimismus und die Bereitschaft, sich durchzukämpten, halfen ihm weiter. Er tanzte vor und wurde an die Bühnen der Stadt Gera engagiert. Zum Glück ist Ballett ein Metler, das auch ohne Worte auskommt. "Die Kollegen haben mich sehr freundlich aufgenommen, die Choreografien habe ich anfangs einfach durch abgucken gelemt. Auch die Sprache habe ich so aufgeschnappt. Manchmal habe ich erst später in meinem Zimmer nachgeschlagen, was sie mir eigentlich gerade gesagt hatten." So ist sein Deutsch heute zwar nicht immer grammatisch einwandfrei, aber dafür auf der Höhe der Zeit. meint Dan Mitrea mit einem Augenzwinkem. Gera war eine wichtige Station für ihn. Unter der Choreografin Inge Berg-Peters trat er als Solotänzer in Opern und Operetten auf, gestaltete aber auch ganze Ballettabende. "Nebenbeh" beendete er zielstrebig und ein halbes Jahr vorfristig das Jurastudium in der Heimat. Gera war aber auch die Stadt seiner großen Liebe, denn hier lemte er die Puppenspielerin Komelia kennen, seine spätere Frau.

1979 ergab sich die Chance, an den Berliner Friedrichstadtpalast zu wechseln. Noch im alten Haus lemte er auch die Soldfarzerin Eva Schirmer kennen, die kurz darauf ihre Laufbahn beendete. Heute nun übernimmt er wieder von Ihr den Staffelstab, diesmal bei der Ausbildung der jungen Tänzerinnen im pas de trois.

Auch im neuen Ensemble dachte er weiter an die Zeit nach dem Tanz. So belegt er ab 1984 ein weiteres Femstudium in Rechtswissenschaften, diesmal an der Humboldt-Universität. Sein Traum ist, später speziell Künstler in juristischen Fragen zu beraten. Während der neue Friedrichstadtpalast im Bau ist, gastiert sein Ballett am Metropol und in der Staatsoper aber auch im Ausland, in Undam. In Polen und der Sowietunion.

Heute erinnert er sich besonders gem an die enge Freundschaft unter den Künstlerkollegen. So half Helga Hahnemann, das Wohnungsproblem seiner jungen Familie zu lösen. "Henne" fand das Häuschen in Müggelheim. Und als das alte Gebäude nicht mehr zu
peparieren war, packten die Kollegen beim Neubau zu,
luden Steine ab, renovierten. Mit Hilfe der begehrten
Karten für den Friedrichstadtpalast war zumindest das
Materialproblem lösen. "Damals gaben sich meine Frau
und ich nur die Klinke in die Hand. Ich ging früh zur
Probe, kam nach Hause, sie ging zur Nachmittagsvorstellung im Pupperntheater an der Greistwalder Straße;
kam sie wieder, fuhr ich zum Auftritt." Im Friedrichstadtpalast wurden die Anforderungen immer härter. "Erst
hatten wir vielseilties Shows auch mit Humor zum Bei-

spiel mit O.F. Weidling oder Helga Hahnemann, da war das Ballett ein Teil des Programms, acht Tänze pro Abend die Regel. Dann 'Taumwision', ein Programm mit einer sehr schönen Geschichte, fast nur aufs Ballett gestützt. Artisten und Sänger überbrückten geraden och unsere Umkleidepausen. Das war eine schöne Herausforderung, aber leider gab es danach nur noch solche Shows. 25 Tänze jeden Abend, sechs Tage in der Woche. Dazu die harte, gelenkunfreundliche Bühne - eine wahre Knochenmühle.

Mit der Wende brach auch die kollegiale Atmosphäre im Ensemble auseinander. Jeder fürchtete um seine Existenz. Dan Mitrea kämpfite und behauptete sich. "Aber es hat nicht mehr solichen Spaß gemacht." Hinzu kamen gesundheitlliche Beschwerden, schließlich zwei Meniskusoperationen. 1996 hörte er auf. "Ich wollte für das "Leben nach dem Tanzen" gesund bleiben." Langfinistig begann er deshalb abzutrainieren und sich auch geistig vom einstigen Hauptinhalt zu verabschieden. 1997 nahm er noch ein Engagement am Theater am Kurfürstendamm an.

Seine jugendliche Ausstrahlung heute, seine entspannte Haltung gegenüber dieser Vergangenheit lassen es fast unglaublich erscheinen, daß es derselbe
Mann ist, der all das schon durchlebt hat. Er ist auch
nicht verbittert darüber, daß seine juristischen Abschlüsse durch die Wende leider nicht mehr die ersehnte
Selbständigkeit brachten. Er sieht immer nach vom.
Auch nach Weiterbildung vom Arbeitsamt blieb es
schwierig, eine vernünftige Aufgabe zu finden. So suchte er weiter: "Eigentlich wollte ich nichts mehr mit Tanzen zu tun haben. Aber dann bat mich ein ehemaliger
Kollege und Freund, einige seiner Jugendigruppen zu
unterrichten." Es machte ihm Spaß, er entwickelte auch
Choreografien für moderne Tärze. "Das Tölle beim Tarz
ist, daß der gleiche Schrift mit einer anderen Arm-

bewegung etwas völlig anderes sein kann. Einige Grundtechniken reichen, um eine riesige Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten zu besitzen." Mit expressiven Gesten dazu überzeugt er mich.

Mit diesem Rüstzeug will er nun die Kinder im pas de trois ausstatten, damit sie auch in neuen Inszenierungen ihr Publikum begeistem. "Auch wenn meine eigene Tanzschule ziemlich hart war, möchte ich, daß die Kinder und Jugendlichen Spaß haben an der Bewegung, am Darstellen, am Ausdruck." So freut er sich schon auf die ersten Trainigswochen, will ankrüüpfen an die Arbeit von Eva Schirmer und ist gespannt auf das neue Programm, für das er Kindergartengruppen gewonnen hat, damit auch der Nachwuchs für den Tanz nicht abreißt.

Susanne Harmsen

Dan Mitrea: Jahrgang 1953, verheiratet, ein Sohn und eine Tochter: ab fünftem Lebensiahr privater Tanzunterricht, in der vierten Klasse Aufnahme in die Staatl, Ballettschule Bukarest, 1972 Abschluß als Diplombühnentänzer. Engagement im Armee-Ensemble der Rumänischen Streitkräfte: ab 1973 freier Tänzer beim Fernsehballett. Engagements am Operettentheater Bukarest, 1974-79 Jura-Fernstudium. Abschluß als Lizentiat der Rechtswissenschaften: 1975-79 Solotänzer mit Gruppe am Theater Gera: 1979 bis 1996 Gruppentänzer am Friedrichstadtoalast Berlin: 1984-85 Jura-Fernstudium an der Humboldt-Universität Berlin: seit 1997 freischaffender Ballettlehrer und Choreograph für Jugendgruppen Moderner Tanz / Jazztanz; seit September 1999 Tanzpädagoge beim p.d.t.-Ensemble im FEZ

Tanzen mit Kindergartenkindern!

Unser Ballettsaal im FEZ und erfahrene Tanzpädagogen warten auf Jungen und Mädchen ab 5 Jahre -vom Vormittag bis 15 Uhr -vor allem aus Kira's in der Umgebung aller Straßenbahnlinien, die das FEZ-Wuhlheide ohne Umsteigen erreichen*. Wenn Sie Interesse an regelmäßigem Ballettraining Ihres Kindes haben, kann es in den Sparten Klassisch, Modern, Folklore und Step 1x in der Woche eine Stunde unter Anleitung erfahrener Ballettpädagogen des gemeinnützigen 'pas de trois' e.V. die ersten Schritte absolvieren. Unser Förderer und Partner, das Busunternehmen "BerlinMobil - Frank Richert GmbH", bringt Ihren Nachwuchs sicher aus dem Kindergarten zum FEZ. Die Kosten betragen 10,- DM pro Woche, ein dreimonatiger Probekurs ist vorgesehen. Bei Neigung und Interesse ist die Fortführung dieser schönen Freizeilbeschäftigung im Berliner Kinder- und Jugendballett "pas de trois" e.V. mit seinen regelmäßigen öffentlichen Auftritten möglich. 20 Jahre Erfahrung und über 1,000 Kostüme erwarten Ihr Kind.

Abholung aus Kita's ist garantiert!

damit Ihren Kindern später im Schulalter ein selbständiger und unkomplizierter Heimweg gesichert ist.



Reisende Tänzerin. kommst Du mit Deinen Eltern in eine Gegend, wo die Menschen Spanisch sprechen, so kannst Du sicher sein, daß dort auch ein feuriger Flamenco geboten wird. Du solltest Dir die beeindruckenden Kostüme und seine gefühlvoll strenge Ausdrucksstärke nicht entgehen lassen. Marianne Richter

Die Bilder entstanden in verschiedenen Hotel-Foyers auf Mallorca.

Himmlischer Flamenco im Hotel









Dauer(b)renner!

- · Peter und der Wolf
- · Die Puppenfee
- · Jan und die Zauberflöte
- 20 Jahre "pas de trois"

Die ersten 3 Videos sind erhältlich bei Fr. Fürstenow, Tel. 030 / 9818829, oder im Ballettsaal des FEZ Wuhlheide während der Trainingszeiten; das 4. Video gibt es am 6.11.99.









Der neue RENAULT

Scénic



Neues Gesicht

Neu abgestimmtes Fahrwerk

> Leistungsstarker 16-V-Motor

Überarbeitetes

Besonders schadstoffarm: D3 bzw. D4-Norm

PRS und ABS sowie 4 Airbags der neuesten Generation

- Finanzierung: Monatliche Rate 566,55 DM, Laufzeit 47 Monate,
 Anzahlung 8.500, DM, effektiver Jahreszins 4,76%, Überführungskosten 710, DM
- Leasing: Monatliche Leasingrate 199,- DM, Laufzeit 24 Monate, Gesamtlaufleistung 25.000 km, einmalige Sonderzahlung 8.300,- DM zzgl. Überführung

